Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Dienstag, 13. Oktober 1914.

Mittag-Ausgabe.

Nr. 480. 53. Jahrgang.



Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

22000 Belgier und Engländer in Holland entwaffnet.

Haag, 12. Oktober. **Halbamtlich wird gemeldet, daß die Gesamtzahl der auf holländisches Gebiet übergetretenen entwaffneten belgischen und englischen Soldaten etwa 22000 beträgt.**

Amsterdam, 12. Oktober. Der „Telegraaf" meldet aus Sas van Gent: Starke deutsche Abteilungen patrouillieren an der Grenze, um versprengte belgische Truppen gefangen zu nehmen oder zum Betreten holländischen Gebietes zu zwingen.

Rechnet man dazu die 20000 Mann, die die verbündeten Belgier und Engländer nach holländischen Meldungen bei den letzten Kämpfen um Antwerpen an Toten und Verwundeten verloren haben, und ferner die noch nicht feststehende, aber gewiß auch nicht unbeträchtliche Zahl der Mannschaften, die bei dem Flankenangriff der Deutschen auf die abziehenden Besatzungstruppen gefallen oder verwundet worden, und die ebenfalls noch nicht feststehende Zahl der in deutsche Kriegsgefangenschaft geratenen Mannschaften, so werden die Verluste der Belgier und Engländer als sehr beträchtlich anzusprechen sein. Man wird die amtliche deutsche Meldung über die Verluste der Gegner abwarten müssen.

Die Bedingungen der Uebergabe.

Haag, 11. Oktober. Nach holländischen Berichten soll Antwerpen unter der Bedingung übergeben worden sein, daß die Bürgerwehr sowie Männer von 18 bis 30 Jahren nicht gefangen genommen werden. Deutscherseits wurde nach diesen Berichten der Stadt angeblich eine halbe Milliarde Kriegsschatzung auferlegt. Der zum Gouverneur von Antwerpen ernannte Baron Schuetz fordert in einer Kundmachung die Bewohner auf, zurückzukehren, da keine Gefahr von deutscher Seite drohe. Kardinal Mercier aus Mecheln befindet sich unter den Flüchtlingen, die in Nymwegen angelangt sind.

Die Aufforderung zur Rückkehr an die Flüchtlinge.

Amsterdam, 12. Oktober. Die Zeitung „Telegraaf" meldet: Die Aufforderung des deutschen Kommandanten von Antwerpen, die Bevölkerung möge nach Antwerpen zurückkehren, wird noch wenig befolgt. Die wehrfähigen Männer fürchten, in deutsche Dienste treten zu müssen, um an den Verteidigungswerken zu arbeiten.

Der Eindruck in England.

London, 12. Oktober. Nach den „Times" hat der Fall von Antwerpen großen Eindruck in der Öffentlichkeit gemacht, um so mehr, als die Regierung vorher den furchtbaren Charakter des deutschen Angriffs verschwiegen hat. Auch könne der Krieg auf belgischem Gebiet geführt werden, falls die Deutschen aus Frankreich vertrieben würden.

Die englischen Hilfstruppen.

London, 12. Oktober. Der Korrespondent der „Morning Post" berichtet, daß die für Antwerpen bestimmten englischen Marinesoldaten am 4. Oktober eintrafen und sogleich auf dem am stärksten gefährdeten Punkte, bei Lier, Stellung bezogen. Zusammen mit später angekommenen Verstärkungen widerstanden sie dem schlimmsten Angriff, während sie einem furchtbaren Artilleriefeuer ausgesetzt waren. Die Stellung bei Lier mußte jedoch geräumt werden, da es den Deutschen mit Hilfe einer List gelungen war, sie zu umgehen.

Ein Stimmungsbild aus der Stadt.

Amsterdam, 12. Oktober. Das „Handelsblad" meldet aus Antwerpen vom 10. Oktober: Die Straßen sowohl der ärmeren als der wohlhabenderen Viertel und die Kais entlang dem Hafen sind allesamt leer und einsam. Sehr wenige Menschen wagen sich hervor. Sie schleichen vorsichtig an den Häusern entlang und kehren möglichst rasch heim. Nur im Zentrum der Stadt auf dem Stadthaus-Platz lassen sich einige Bürger sehen, die aus Neugier den Mut finden, den Deutschen unter die Augen zu treten; aber sie sind zu zählen. Die Straßen sind so verödet, daß die deutschen Automobile sie ohne Hupensignal durchfliegen. Alle Läden sind geschlossen. Eine große Anzahl von Bränden, die durch die Beschießung entstanden, nahmen durch die Abwesenheit der Bewohner einen großen Umfang an, da niemand zum Löschen da war, ein Grund mehr, die unnötige Auswanderung zu beklagen. Sie ist aber erklärlich, da versichert worden war, daß die Stadt bis zum letzten Stein verteidigt werden sollte. Aber davon war keine Rede. Am Freitag früh 9 Uhr kam der Bürgermeister Devos in das deutsche Lager, um zu kapitulieren. Es war eigenartig, daß gleichzeitig eine deutsche Abordnung mit weißer Flagge nach der Stadt zu ging. Beide kreuzten einander. Erst nachmittags 3 Uhr wurde ein Ergebnis erreicht. Gleich darauf zogen die Deutschen in die menschenleere Stadt ein. Sie beschädigten nichts in der Stadt. Die Polizeibeamten dürfen bewaffnet einhergehen. Deutsche Soldaten halfen beim Löschen der Brände.

Ein Zeppelin über Oudenaarden.

Amsterdam, 12. Oktober. Telegraaf berichtet aus Sas van Gent über das Erscheinen eines Zeppelin über Oudenaarden am Sonntag. **Fünfhundert Deutsche haben bei Sottegem zwei Bahnbrücken in die Luft gesprengt.**

Antwort des Kaisers auf ein Glückwunschtelegramm

Wien, 12. Oktober. Der österreichische Gewerbebund hat auf ein Glückwunschtelegramm an Kaiser Wilhelm folgendes Antworttelegramm erhalten: Großes Armeehauptquartier, den 12. 10. Seine Majestät der deutsche Kaiser lassen dem österreichischen Handels- und Gewerbebund für die freundlichen Glückwünsche zur Einnahme von Antwerpen bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl Geh. Kabinettsrat v. Valentini.

General v. Beseler.

General v. Beseler, der die deutsche Belagerungsarmee befehligte und so überraschend schnell die Einnahme von Antwerpen durchgesetzt hat, ist jetzt 64 Jahre alt und stammt aus Greifswald. Ganz wie Generaloberst von Hindenburg war er bereits in den Ruhestand getreten, und er ist erst bei Beginn des Krieges wieder aktiv geworden. Sein Vater war der 1888 verstorbene Geheimrat Justizrat und Professor der Rechte Georg Beseler, seine Mutter eine geborene Karsten. Der junge Beseler besuchte das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Berlin, machte sein Abiturientenexamen und trat dann, da er sich der militärischen Laufbahn widmen wollte, 1868 bei den Gardepionieren ein. Er machte den Krieg von 1870 als Leutnant bei den Gardepionieren mit, nahm an der Belagerung von Paris teil und verdiente sich das Eiserne Kreuz. Nach dem Kriege kam er zur Kriegsakademie, 1880 in den Großen Generalstab, 1887 zu dem Infanterie-Regiment 74 und ein Jahr später, als Major wieder zum Großen Generalstab. Dann, 1893 wurde er, nachdem er Oberstleutnant geworden war, in das Kriegsministerium versetzt, 1897 wurde er Oberst, 1898 Kommandeur des 65. Infanterieregiments in Köln und wieder ein Jahr darauf wurde er zum Oberquartiermeister beim Großen Generalstab ernannt. In den folgenden Jahren gehörte er, als Generalmajor, der Studienkommission der Kriegsakademie an, 1902 wurde er Generalleutnant und, ebenso wie 1905, Schiedsrichter bei den Kaisermanövern, dann erhielt er die 6. Division in Brandenburg und bald darauf wurde er Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, Generalinspektor der Festungen. Nachdem ihm 1904 der erbliche Adel verliehen worden und er im Jahre 1907 zum General der Infanterie ernannt worden war, wurde er 1911 auf seinen Wunsch zur Disposition gestellt und dann in das Herrenhaus berufen. Man ersieht aus der kurzen Schilderung seiner Laufbahn, wie er durch all' seine Studien und Erfahrungen gerade für die Aufgabe der geeignete Mann sein mußte, die ihm jetzt anvertraut wurde, und die er so glänzend gelöst hat. General v. Beseler ist, wie noch hinzugefügt sei, verheiratet, und Vater dreier Töchter.

Die Greifswalder juristische Fakultät hat dem General v. Beseler die Ernennung zu ihrem Ehrendoktor durch folgendes Telegramm mitgeteilt: Euer Exzellenz beehrt sich die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Greifswald mitzuteilen, daß sie mit größter Freude Veranlassung nimmt, Euer Exzellenz, dem ruhmreichen Sohne Greifswalds und nahen Angehörigen der Fakultät, der dem von Deutschlands Feinden schmählich beleidigten Rechte durch die Eroberung Antwerpens glänzende Genugtuung verschaffen half, zum Ehrendoktor der Rechte zu ernennen. Der Dekan E. Stampe.

Eine Schlacht in Nordbelgien bevorstehend.

Berlin, 13. Oktober. **Nach Amsterdamr Meldungen hätten die Engländer in Ostende neue Marinetruppen gelandet und die Franzosen Marinesoldaten bis dicht vor Gent hineingeführt, wo eine Schlacht zu erwarten sei. Die Deutschen besetzten gestern morgen den Bahnhof von Gent**

Die Beschädigung der Düsseldorfer Luftschiffhalle.

Der englische Flieger, der auf die Düsseldorfer Luftschiffhalle eine Bombe warf, ist, wie die „Rhein.-Westf. Ztg." aus Düsseldorf meldet, bereits von weit her gesehen und beschossen worden. Die Besatzung der Rheinbrücke in Hamm begann mit Schrapnellfeuer. Die Ballonwache war auf dem Posten und empfing den Flieger gleichfalls mit Gewehrfeuer. In der Nähe der neuen Halle ließ sich der Flieger plötzlich fallen, so daß die wenigen Zuschauer in der Nähe glaubten, er sei getroffen. Offenbar beabsichtigte der Flieger aber, auf diese Weise sich den Schrapnells zu entziehen und größere Wurfsicherheit zu erlangen. Mit einem Wurf traf er die neue Halle etwa in der Mitte des Daches. Dem Wurf folgte eine riesige Stichflamme und eine schwere, etwa zehn Minuten lange Rauchentwicklung. Äußerlich war an der Halle nichts weiter zu sehen als ein großes Loch. Es handelt sich um die neue Ballonhalle. Man nimmt an, daß nur durch Verrat der englische Flieger gewußt hat, daß seit drei Tagen der Zeppelin in dieser Halle und nicht mehr in der alten Halle lag. Nach glaubwürdiger Aussage ist der Zeppelin nicht mit Gas gefüllt gewesen. Der Schaden kann nicht allzu groß sein. Wahrscheinlich handelt es sich um die Flieger die am Mittwoch über dem neutralen Holland gesichtet und dort beschossen wurden.

Bei Köln hatte es, wie die „Köln. Ztg." berichtet, anscheinend der Flieger auf zwei Bahnzüge abgesehen, die in der Nähe der Abfahrtsstelle standen, weil sie keine Einfahrt hatten. Bei Großkönigsdorf warf der Flieger aus 2000 Meter Höhe eine Bombe in die Nähe der Eisenbahnbrücke, ohne Schaden anzurichten.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt zu der Angelegenheit: Nachdem bereits vor einigen Tagen ein englisches Fliegergeschwader über Köln und Düsseldorf gekreuzt und die dortigen Luftschiffhallen zu zerstören gesucht hat, ohne allerdings Erfolge erzielen zu können, war jetzt ein feindlicher Flieger glücklicher. Es gelang ihm, eine Bombe über der Düsseldorfer Halle abzuwerfen, die Beschädigungen anrichtete. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich wieder um englische Flieger, die von Calais oder Ostende herangekommen sind. Die Flugstrecke von der nordfranzösischen bzw. der englischen Küste beträgt nur 250 bis 280 Kilometer, so daß ein englischer Flieger mit einem normalen Flugzeug die Entfernung in 2 bis 2½ Stunden zurücklegen kann. Um französische Flieger dürfte es sich wohl schon deshalb nicht handeln, weil diese, um Düsseldorf zu erreichen, auf jeden Fall die deutsche Schlachtfront in Frankreich und an der belgischen Grenze hätten überfliegen müssen, ein Unternehmen, das, wie es sich bisher gezeigt hat, nicht so ganz harmlos ist. Schließlich besteht die Möglichkeit, daß der unbekannte Flieger zu dem englischen Expeditionskorps gehörte, das in Antwerpen lag. Gerade diese Stadt hat die Wirkungen unserer Zeppeline ja bis jetzt am heftigsten verspürt, und man kann es wohl verstehen, wenn die in der bombardierten Stadt liegenden Engländer und Belgier den Wunsch gehabt hätten, einen der Nacht für Nacht Tod und Verderben speienden Luftriesen unschädlich zu machen. Das Unternehmen des Fliegers ist nur zu einem recht geringen Teil geglückt. Die Düsseldorfer Halle, die im Jahre 1910 erbaut wurde und der Stadt gehört, ist einer der modernsten Luftschiffschuppen, der nach Möglichkeit auch gegen Angriffe aus der Luft gesichert wurde. Bei dem Bau von Luftschiffhallen mußte man natürlich von vornherein mit Beschießungen rechnen, und so sind Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, die sich nicht erörtern lassen, die aber, wie der vorliegende Fall zeigt, doch so wirksam sind, daß den in der Halle liegenden Luftschiffen kaum ein allzu ernstlicher Schaden zugefügt werden kann. Das zurzeit beschädigte Luftschiff, das schon glänzende Erfolge im Kriege aufzuweisen hatte, dürfte in kürzester Zeit wieder **gefechtsbereit** sein.

Ein englischer Bericht.

Die englische Admiralität teilt, nach einer Meldung aus Stockholm, mit: Fliegerkapitän Spenter Grey berichtet, daß er auf Befehl zusammen mit den Leutnants Marix und Sippe den Angriff auf die Luftschiffhalle in Düsseldorf ausgeführt hat. Marix warf eine Bombe aus fünfhundert Fuß Höhe herab und traf die Halle. Die Bombe durchschlug das Dach und beschädigte den in der Halle stationierten Zeppelin. Alle drei Offiziere befinden sich in Sicherheit, aber sie haben ihre Flugmaschine verloren. Ihr Unternehmen ist deshalb bemerkenswert, weil es hundert englische Meilen innerhalb des feindlichen Landes vor sich ging, und weil der Feind durch frühere Angriffe gewarnt war.

Der Rückzug der Russen aus Galizien

Nachdem die Russen gezwungen worden sind, die Belagerung der Festung Przemysl aufzugeben, scheinen sie auch die Höhen des östlichen Ufers des San aufgeben und sich noch weiter zurückziehen zu wollen. Darauf läßt wenigstens eine Meldung aus Wien schließen, wonach die Russen sämtliche Befestigungen bei Lemberg in die Luft gesprengt und die Stadt und die bisher von ihnen besetzten Gebiete vollständig ausgeplündert haben. Es sollen ferner schon 300000 Mann über die Grenze gegangen sein und zwar in nördlicher Richtung auf Cholm und Lublin. Sind diese Nachrichten zutreffend, so werden sie die Absicht der Russen beweisen, Galizien vollständig räumen zu wollen.

Wien, 12. Oktober, mittags. **Amtlich wird mitgeteilt: Unsere Offensive hat den San erreicht. Przemysl ist entsetzt. Die Reste der feindlichen Einschließungsarmee wurden angegriffen. Jaroslaw und Lezajsk sind in unserm Besitz. In Russisch-Polen wurden alle Versuche der Russen, die Weichsel zu überschreiten, abgeschlagen.**

Zeitweiliger Rücktritt Auffenbergs.

Wien, 12. Oktober. Der General der Infanterie, dessen Erkrankung kürzlich gemeldet wurde, ist, weil sein Gesundheitszustand ihm die Pflicht längerer Schonung auferlegt, in den Stand der überzähligen versetzt worden. In einem sehr gnädigen Handschreiben behält sich der Kaiser die Wiederverwendung des Generals vor.

Galizische Spione.

Die „Gazeta Lwowska" (Lemberger Zeitung) berichtet, daß am 12. September das Kriegsgericht in Munkasc drei Spione zum Tode durch den Strang verurteilte und das Urteil alsbald vollstrecken ließ. Die Verurteilten sind sämtlich Familienväter und heißen: 1. Roman Berezkowski, griechisch-katholischer Propst, 40 Jahre alt; 2. Leo Kobylanski, Gemeindeschreiber, griechisch-katholisch, 57 Jahre alt; 3. Panka Zabiak, Landwirt griechisch-katholisch, 45 Jahre alt.

Die Montenegriner beschießen Verbandplätze.

Wien, 12. Oktober. Die österreichisch-ungarische Regierung hat den Regierungen Deutschlands und der neutralen Staaten eine Mitteilung zugehen lassen, aus der hervorgeht, daß die Montenegriner mehrere Male die Sanitätsambulanzen der 14. österreichisch-ungarischen Gebirgsbrigade beschossen haben, trotz des Zeigens der Fahne der Genfer Konvention. In einem Fall wurde die Errichtung eines Verbandsplatzes bei Cerovopolje verhindert, da die montenegrinische Artillerie sofort, nachdem das Rote Kreuz aufgepflanzt war, ihr Feuer darauf richtete.

Der russische Vorstoß über die Karpathen.

Über die jetzt zurückgeschlagenen Vorstöße der Russen über die Karpathen nach Nordungarn wird der „Germania“ in einem Kriegsbrief vom 7. Oktober geschrieben:

Die russischen Vorstöße über die Karpathen können vom strategischen Standpunkte als bedeutungslos angesehen werden und sie waren wohl auch nicht dazu bestimmt, um militärische Erfolge im eigentlichen Sinne zu erzielen. Vielmehr sollten sie eben nur in Ungarn beunruhigen und infolgedessen größere Kräfte auf sich ziehen, die sonst am eigentlichen Kriegsschauplatze verwendet worden wären. Vielleicht war es auch die Absicht Rußlands, durch den Einbruch in die ruthenischen Gebiete Oberungarns, in die sogenannte Marmaros, dort eine revolutionäre Bewegung zu erreichen. Das ist ihnen allerdings nicht gelungen, trotzdem der vor einigen Monaten durchgeführte Hochverratsprozeß zeigte, wie emsig dort die russische Agitation gearbeitet hat.

Der Teil der Karpathen, den sich die russischen Truppen zum Durchbruch gewählt hatten, die sogenannten Waldkarpathen, sind ein verhältnismäßig niederes Gebirge, das sich meist nur auf Höhen von 500 bis 700 Metern erhebt. Dabei ist es nicht ein einziger Zug, sondern hat eine sehr beträchtliche Breitenausdehnung. Hätte man also nur die wenigen Paßstraßen, die durch die großen Waldungen führen, stark besetzt und etwa mit halb permanenten Befestigungen versehen, so wären Umgehungen unschwer möglich gewesen. Denn bei den angegebenen Höhen und den nicht sehr wilden Charakter dieses Gebirges ist es insbesondere für die Infanterie unschwer möglich, neben den eigentlichen Pässen und Straßen durch das Gebirge zu dringen und die Stellungen der Verteidiger von der Flanke und dem Rücken zu umfassen. Dabei ist das Gelände sehr unübersichtlich und die Paßstraßen, die eine Längenausdehnung mehrerer Tagemärsche aufweisen, hätten an vielen Stellen bewacht werden müssen. Im ganzen hätte man also einen Gebirgszug von etwa 400 Kilometern Länge und großer Breite decken müssen, was einen außerordentlichen Aufwand an Truppen gefordert hätte.

Die österreichisch-ungarische Heeresleitung zog daher vor, die Abwehr an die Ausgangsstelle der Gebirgspässe zu verlegen. Das bietet taktisch den großen Vorteil, daß der aus dem Gebirge herausdrängende Gegner immer nur verhältnismäßig kleine Kräfte vorschieben kann, da sich ein Teil erst im Anmarsche befindet. In Befolgung dieses Grundsatzes konnten auch alle Vorstöße, darunter auch der größte, jener gegen Marmaros-Sziget in kurzer Zeit blutig zurückgewiesen werden.

Im übrigen ist es fraglich, ob die Russen, nachdem sie westlich der Weichsel bereits geworfen sind, ihre Stellungen in Mittelgalizien zu halten vermögen. Damit wird aber dann die weitere Möglichkeit von Durchbrüchen über die Korpathen von selbst entfallen.

Ein russischer Bericht über die Kriegslage.

Ein Prinz verwundet.

Petersburg, 12. Oktober. Der Generalstab veröffentlicht folgende Mitteilung: Gestern griff unsere berittene Avantgarde an mehreren Stellen die deutsche Vorhut an, überwältigte sie und machte die übrigen zu Gefangenen. Während des Kampfes wurde der Kornett Prinz Oley, der Sohn des Großfürsten Konstantin, der zuerst an den Feind kam, leicht durch einen Schuß durchs Bein verwundet, wobei das Geschoß das ganze Bein durchdrang.

An der preußischen Front ist die Lage unverändert. Die Deutschen benutzen ihre Eisenbahnnetze, um die Position zu halten, die sie an der Grenze einnehmen, indem sie Truppen von einem Platz zum andern bringen.

Am linken Ufer der Weichsel kam es mehrfach zu Vorhutgefechten. In Galizien bilden die österreichischen Truppen einzelne Gruppen, die nach verschiedenen Richtungen vorgehen. Trotz aller Vorsicht ihrer Offensive glückte es unserer Kavallerie eine österreichische Division auf dem Marsche zu überraschen und zum Teil zu zersprengen.

Die deutsch-österreichische Waffenbrüderschaft.

Das Neue Wiener Abendblatt meldet aus Ofen-Pest: Im Klub der Nationalen Arbeiterpartei erklärte Ministerpräsident Graf Tisza zu einigen sich widersprechenden Blättermeldungen über die deutschen Truppen folgendes:

In diesem Kampfe helfen wir einander mit voller Anspannung unserer Kräfte und harren bis zum Abschluß des unausbleiblichen Sieges nebeneinander aus. Nach Besiegung der auf dem französischen Kriegsschauplatz vereinten feindlichen Koalition vermag Deutschland eine immer größere Heeresmacht auch auf den russischen Kriegsschauplatz zu werfen. Mit dieser bewundernswürdigen Heeresmacht verschmolzen ficht unser Heer den Heldenkampf an der Weichsel. Mit vereinten Kräften werden wir dort die russische Heeresmacht besiegen. Den linken Flügel jener großen strategischen Stellung, aus welcher wir den Entscheidungskampf aufnehmen, bildet naturgemäß das deutsche Heer, wir aber bilden den rechten Flügel. So schlagen wir uns unentwegt, aufeinander vertrauend, jeder auf seinem Platz. Auf diese Weise kommt die nicht genug zu schätzende Hilfe des deutschen Verbündeten zur Geltung, nicht aber in einer von manchen angenommenen Weise, als ob einzelne deutsche Hilfstruppen zur Stärkung unserer in Galizien oder den Karpathenpässen kämpfenden Truppenkörper herüberkämen.

Die russische Schwarzemeer-Flotte.

London, 12. Oktober. Die „Times“ melden aus Sofia: Hier wird amtlich bestätigt, daß die russische Flotte Konstanza (die befestigte rumänische Hafenstadt am Schwarzen Meer) passiert hat und südwärts weitergefahren ist.

Die Engländer in den deutschen Südseebesitzungen.

In einem Artikel zur Lage in unseren Südseekolonien veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg.“ vom 17. und 19. September datierte Mitteilungen des jetzt nach Berlin gelangten australischen Blattes „British Austral Asian“ über das Vorgehen der Engländer in Neuguinea und Samoa. Es handelt sich dabei fast ausschließlich um Reutermeldungen.

Danach lief ein englisches Kriegsschiff, das die weiße Flagge führte, in den Hafen von Apia ein. Die britischen Truppen besetzten die Stadt. Am 30. August erfolgte die feierliche Verkündung der Besitzergreifung Samoas durch die Engländer. Zum Gouverneur wurde Colonel Logan ernannt. Der deutsche Gouverneur Dr. Schultz, sein Sekretär, ein Beamter der Telegraphenstation und ein deutscher Kaufmann wurden nach Auckland gebracht. Sie wurden in guten Quartieren in Quarantine-Island untergebracht.

Über die Besitzergreifung der Station Nauru (Marschall-Inseln) durch eine starke Abteilung australischer Streitkräfte wird unterm 21. September berichtet, daß der Stationschef keinen Widerstand leistete. Die drahtlose Station wurde zerstört und zwei deutsche Zivilbeamte nach Sidney gebracht. Die Deutschen verloren damit ihren letzten telegraphischen Stützpunkt im Stillen Ozean.

Die deutsche Station Herbertshöhe auf Neu-Guinea soll nach einer Reutermeldung vom 21. September von einem australischen Expeditionskorps ohne Kampf, nach einer weiteren Reutermeldung erst nach längerem Kampf besetzt und die Station für drahtlose Telegraphie daselbst zerstört worden sein.

Bei Simpnon-Hafen, dessen Erstürmung für den nächsten Tag vorbereitet wurde, entspann sich zwischen dem Landungskorps und der Besatzung, die die Station durch Schanzgräben und Minen gesichert hatte, ein erbitterter Buschkampf. Die Engländer brachten zwölfpfündige Geschütze an Land. Über das Ergebnis der Kämpfe läßt sich der Bericht nicht aus. Die Verluste der Engländer sind nach der Reutermeldung: zwei Offiziere, ein Arzt und vier Matrosen tot, ein Leutnant und drei Matrosen verwundet. Die Verluste der Deutschen sollen an Toten 20 bis 30 Mann, an Gefangenen zwei Offiziere, einschließlich des Kommandanten, 15 Unteroffizieren und 56 eingeborenen Polizisten betragen haben. Auch hier wird die Lüge aufgetischt, daß die Deutschen in Herbertshöhe mit gezähnten Bajonetten und Dum-Dum-Geschossen gekämpft hätten.

Nach einem Brief des auf der amerikanischen Samoa-Insel Tutuila ansässigen Agenten der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft zu Hamburg vom 4. September besetzten die englische Flotte mit fünf Kreuzern und zwei Transportschiffen am 1. September Apia und landete 1500 Mann Besatzung. Der weggeführte Leiter der Funkenstation Hirsch hatte verschiedene Maschinenteile der Anlage versteckt und verweigerte die Herausgabe, obwohl ihm mit Erschießen gedroht wurde. Am Strande sind acht Kanonen aufgestellt worden. Der Gouverneur hat gegen die Besetzung Samoas Widerspruch erhoben.

Die Stimmung in Südafrika.

London, 11. Oktober. Nach einem Bericht aus Kapstadt vom 19. September hat ein Burenabgeordneter, der für die Unterstützung des britischen Reiches durch Südafrika im Kriege für die Regierung gestimmt hat, gesagt:

Die Transvaalburen mögen den Gedanken eines Angriffs gegen Deutsch-Südwest nicht. Ein Oranjestaat-Bur äußerte sich im „Ladgerand-Courant, er billige die getroffene Entscheidung, könne aber Leute mit abweichender Meinung nicht illoyal nennen. Der Präsident Bosman sagte bei der Beerdigung Delareys, alle möchten gewünscht haben, daß die Entscheidung des Parlaments anders ausfallen müsse. Die Regierung habe verfassungsmäßig gehandelt. Wenn Regierung und Abgeordnete falsch handelten, so solle man sie bei den nächsten Wahlen herauswählen.

Die Kriegskosten.

Wie die „Voss. Ztg.“ mitteilt, schätzt die englische Zeitschrift „Economist“ die täglichen Kosten des Krieges auf 200 Millionen Mark. Hiervon sollen auf Deutschland 44, auf Rußland 42, auf Österreich und Frankreich je 32 Millionen fallen.

Unberechnet bleibt in dieser Aufstellung der Aufwand Englands und die wichtige Tatsache, daß Deutschland den Krieg auf russischem, französischen und belgischen Boden führt.

Die wirtschaftliche Rüstung.

Zürich, 12. Oktober. In Besprechung der Finanzlage führt die „Neue Züricher Zeitung“ aus: Während Deutschland mit seiner Milliardenanleihe einen glänzenden Erfolg gewann, hat Frankreich in seiner großzügigen Anpassung des Kreditwesens an die Kriegslage bisher versagt und durch ein ungünstig formuliertes Moratorium seinen vorhandenen Reichtum immobilisiert. Die Unzufriedenheit über das Moratorium und seine Verlängerung wird übrigens in Frankreich immer allgemeiner.

Rußland und Frankreich suchen Geld.

Wie die Londoner „Times“ melden, berichtet die Petersburger „Börsenzeitung“ aus zuständiger Quelle, daß Rußland eine internationale Kriegsanleihe von 500 Millionen Rubel auflegen will. Diese Kühnheit wird begründet mit „günstigen Nachrichten vom Kriegsschauplatz“. Rußland traut also dem Innenmarkt keine Anleihe zu. Das Geld vom Ausland zu erhalten, wird aber trotz der „günstigen Nachrichten“ — die offenbar zu diesem Zweck in der letzten Zeit sehr reichlich fabriziert worden sind — schwerlich glücken.

Alle französischen Zeitungen veröffentlichen einen gleichlautenden, anscheinend amtlichen Aufruf an die Bevölkerung, möglichst große Beträge in Staatsschatzscheinen für die Nationalverteidigung zu zeichnen und nach Möglichkeit Schatzscheine als Zahlungsmittel zu verwenden. Wer dies unterlasse, tue seine Pflicht als Patriot nicht.

Der Kriegshilfe-Ausschuß in Ostpreußen.

Königsberg i. Pr., 12. Oktober. Die erste Sitzung des Kriegshilfe-Ausschusses in der Provinz Ostpreußen wurde von dem Oberpräsidenten v. Batocki mit einer Ansprache eröffnet, in der er u. a. die feste Hoffnung aussprach, daß nunmehr hoffentlich die Gefahr eines feindlichen Einfalls abgewendet werde. Die Hauptarbeit werde nach dem endgültigen Siege darin bestehen, die Bevölkerung wieder zu stärken und zu festigen, damit die Provinz ihre Aufgabe, ein Hort des Deutschtums zu sein, erfüllen könne. Mit der großzügigen staatlichen Unterstützung des Staates werde man der Schwierigkeiten Herr werden. An den Kaiser wurde ein Telegramm gesandt, in dem ihm für die treue landesväterliche Fürsorge gedankt und das Vertrauen auf Gott, unser scharfes Schwert und die Hilfsbereitschaft des Vaterlandes ausgesprochen wird. Dem Oberpräsidenten von Windheim in Hannover wurde ein telegraphischer Gruß übermittelt.

Kleine Kriegschronik.

Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse haben erhalten: Prinz Franz von Bayern, der an seinem Brustschuß noch in München daniederliegt; der Kommandierende General des ersten bayerischen Armeekorps, Ritter v. Xylander; der kommandierende General des 2. königlich sächsischen Armeekorps, General der Kavallerie v. Laffert; der Divisionskommandeur Generalleutnant v. Schwerin und seine beiden Söhne, Rittmeister und Brigadeadjutant Manfred v. Schwerin und der Leutnant der Reserve in einem Jägerbataillon Joachim v. Schwerin, der Brigadekommandeur Generalmajor v. Lewinski, der Kommandeur des Reserve-Infanterieregiments Nr. 30 Oberstleutnant Kreuter, Major v. Kranold im Feldart.-Regt. Nr. 10, Oberleutnant und Kompagnieführer Georg Fick-Wilmersdorf, Fliegerleutnant Rudolf Berthold, Hauptmann Hans Meißner, der Sohn des Generalarztes Meißner in Wilmersdorf, der 1870 das Eiserne Kreuz erwarb, Hauptmann Hans Keller, Batterieführer im 19. Reserve-Feldart.-Regt., Hauptmann Wilberg, Führer einer Feldflieger-Abteilung, Generalmajor und Kommandeur der 9. Kavallerie-Brigade Rusche, Generalleutnant und Kommandeur der 40. (königlich sächsischen) Division Götz v. Olenhusen, dem Generalleutnant Dr. h. c. von Bahrfeldt, der auch als Numismatiker in wissenschaftlichen Kreisen bekannt ist, Oberst und Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 154 Daubert, Generalleutnant und Kommandeur der 37. Division von Staabs, Leutnant Graf v. Baudissin-Parchim, Oberleutnant Freiherr v. Thüna und der Fliegerleutnant Bruno Wentscher, der Kommandeur der 5. Inf.-Brig. Generalmajor v. Unruh, der Kommandeur des Ul.-Regts. Nr. 10 Oberstleutnant Graf Arthur v. Bredow, und Oberleutnant Ernst v. Börnstedt.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielten u. a.: die Prinzen Bernhard und Friedrich Wilhelm zur Lippe, der Fürst von Hohenlohe-Langenburg, Hauptmann d. L. und Kompagnieführer Paul Oskar Höcker, der bekannte Romanschriftsteller.

Von Parlamentariern haben bisher die Reichstagsabgeordneten v. Winterfeldt-Menkin (kons.), Bassermann und Schifferer (ntl.) und die Landtagsabgeordneten Dr. Hahn, Dr. Krause, Dr. Band, v. Goldacker (kons.), Dr. Bredt (freikons.) und Grund (ntl.) das Eiserne Kreuz erhalten.

Karl Clewing, das bekannte Mitglied des Berliner Schauspielhauses, ist unter gleichzeitiger Beförderung zum Vizewachtmeister durch Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden.

Als erste Frau erhielt die Schwester Frieda Gessert vom Bethanienverein das Eiserne Kreuz, das der Kronprinz ihr selbst überreichte.

Aus dem Elsaß.

Die Saarburger Zeitung, die bisher in zwei Sprachen, deutsch und französisch, erschien, veröffentlicht folgende Bekanntmachung an ihre Leser im französischen Sprachgebiet: Laut Verfügung der Etappenkommandantur ist der Gebrauch der französischen Sprache verboten. Demzufolge wird die Saarburger Zeitung in Zukunft nur in deutscher Sprache erscheinen.

500 deutsche Gefangene nach Marokko verschickt.

Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Turin gemeldet, daß 500 deutsche Gefangene durch französische Territorialtruppen nach Marokko verschickt worden seien.

Die Pflege der Verwundeten in Luxemburg.

Die „Kölnische Volkszeitung“ hebt in einer Meldung aus Luxemburg die hingebende Pflege der Verwundeten hervor, an der die Großherzogin-Mutter und die Prinzessinnen teilnehmen. Im Hofmarschallamt fand eine große Anzahl Verwundeter auf Kosten des Hofes Aufnahme. Die Großherzogin erscheint jeden Morgen, um bei der Pflege behilflich zu sein. Die Großherzogin-Mutter erneuert die Verbände.

Der Dank der verwundeten Franzosen in Jena.

Die in der Jenaer Kaserne untergebrachten verwundeten Franzosen haben den ärztlichen Leitern des Lazaretts ein Dankschreiben übermittelt, das in deutscher Übersetzung wie folgt lautet:

„Sehr geehrter Herr! Im Namen aller Franzosen, die gegenwärtig in der Kaserne von Jena sind, nehmen wir uns die Freiheit, zuerst Ihnen, dann den Schwestern und endlich dem ganzen Sanitätspersonal unsern allerherzlichsten Dank auszudrücken für alle Sorgfalt, mit der in größter Bereitwilligkeit und absoluter Uneigennützigkeit wir behandelt werden. Wir wünschen von ganzem Herzen und sind übrigens sittlich davon überzeugt, daß alle deutschen Soldaten, die im Dienste ihres Vaterlandes verwundet und sich gegenwärtig in Behandlung des französischen „Roten Kreuzes“ befinden, dieselbe großmütige Aufnahme finden werden, wie sie uns in Deutschland geworden ist.“ (Folgen 96 Unterschriften.)

Die russischen Gefangenen.

Im Havelland werden in nächster Zeit 20 000 bis 30 000 russische Gefangene sein. Ein Teil von ihnen soll im Havelländischen Luch arbeiten.

Das Testament König Karols.

Ofen-Pest, 12. Oktober. In dem eigenhändigen Testament des verstorbenen Königs Karol von Rumänien, das vom 26. Februar 1899 datiert und mit einem Zusatz vom 27. Dezember 1911 versehen ist, heißt es:

Trotz aller Hindernisse und Angriffe gegen mich. ging ich ohne Furcht auf dem Wege des Rechts vorwärts, vertrauend auf Gott und die Treue meines Volkes. Es gelang mir, an der Mündung der Donau und dem Schwarzen Meer einen Staat aufzurichten mit einer guten Armee und allen Mitteln, die ihn befähigen, seine Stellung zu bewahren und dereinst seine hohen Bestrebungen zu verwirklichen. Seinem Nachfolger empfiehlt der König seinen Wahlspruch: Alles für das Land, nichts für mich.

Telegramme.

Gefährliche Erkrankung Giulianos.

Rom, 12. Oktober. Nach Blättermeldungen hatte der Minister des Äußern Marquis di San Giuliano heute nacht einen starken Gichtanfall, verbunden mit Symptomen von Herzschwäche. Indessen trat heute früh eine Besserung ein, die auch am Nachmittag anhielt. Die Blätter rühmen die Willenskraft des Marquis di San Giuliano, der trotz seines schweren Leidens sich keine Erholung von dienstlichen Angelegenheiten gönnte. Er erhielt die Sterbesakramente.

Gefechte in Spanisch-Marokko.

Madrid, 12. Oktober. Nach Meldungen aus Tetuan verloren die Spanier in Gefechten in Marokko 8 Tote und 7 Verwundete.

Aus der Verlustliste Nr. 41.

(Fortsetzung.)

[illegible] Bataillon. 9. Kompagnie: Oberleutn. der Res. Erwin Kattner, Beuthen, Oberschles., l. vw. Vizefeldw. Hugo Zaden, Hamburg, l. vw. Vizefeldw. und Offizier-Stellvertr. Albert Jahnke, Klatzen, Kr. Neustettin, schwer vw. Vizefeldw. und Offizier-Stellvertr. Josef Bönning, Nischwitz, Kr. Hohensalza schwer vw. Unteroff. Wilhelm Hintz, Wesenberg, Kr. Neustrelitz, schwer vw. Unteroff. Willy Jockisch, Küstrin, Kreis Königsberg, schwer vw. Gefr. Gustav Jans, Kiel, schwer vw. Gefr. Franz Kosbab, Schmolsin, Kr. Stolp, schwer vw. Musk. Ballenthin, Wocknin, Kr. Rummelsburg, l. vw. Musk. Paul Böing, Barmen, schwer vw. Musk. Hermann Brands, Barmen, vm. Tambour Burbott, Klein-Massow, Kr. Lauenburg, schwer vw. Musk. Albert Damaschke I, Hauten, Kr. Lauenburg, l. vw. Musk. Walter Dausend, Mühle, Kr. Lennep, l. vw. Musk. Wladislaus Dollny, Neuhof, Kr. Strasburg, l. vw. Musk. Ernst Früh, Waldtann, Kr. Grailsheim, vm. Musk. Karl Goschnick, Neuhütten, Kr. Bütow, schwer vw. Musk. Paul Graß, Marmen, l. vw. Musk. Otto Groth Chosnitz, Kr. Karthaus, l. vw. Musk. Paul Haberecht, Breslau, l. vw. Musk. Erwin Hallmann, Bernsdorf, Kreis Bütow, schwer vw. Musk. Fritz Hartmann, Schneidemühl, Kreis Kolmar, l. vw. Musk. Peter Höber, Nieder-Elbert, Kr. Unterwesterwald, l. vw. Musk. Otto Hoja, Königslutter, Kr. Helmstedt, l. vw. Musk. Konstantin Kaminski, Groß-Glimbotschek, Kr. Straßburg, l. vw. Musk. Otto Kellermann I, Barmen, vm. Musk. Hermann Kiefer, Breslau, schwer vw. Musk. Franz Kowalk, Groß-Machnin, Kr. Stolp, schwer vw. Musk. Alfred Kuschel, Bütow, schwer vw. Tambour Heinr. Langpap, Niendorf, Kr. Nienstock, schwer vw. Peter Nilges, Wülfrath, Kr. Mettmann, l. vw. Musk. Hermann Rohr, Bergensin, Kr. Lauenburg, l. vw. Musk. Gustav Schauer, Zempelburg, Kr. Flatow, schwer vw. Musk. Bernhard Schenke, Holsterhausen, [illegible] Recklinghausen, l. vw. Musk. Willi Schwalke, [illegible], l. vw. Musk. Bernhard Trapp, Niemitzke, [illegible], l. vw. Musk. Karl Wandreike, Schwarten, Kr. Lauenburg, schwer vw. Musk. Heinrich Vogel, Mettmann, schwer vw. Musk. August Weber II, Salzschlirf, Kr. Fulda, l. vw. Musk. Paul Woita, Groß-Gluschen, Kr. Stolp, schwer vw. Musk. Johann Zabinski, Klitzkau, Kr. Konitz, vm. Musk. Anton Zakrzewski, Lunau, Kr. Dirschau, schwer vw. Unteroff. der Res. Max Buchholz, Kelpin, Kr. Schlochau, schwer vw. Unteroff. der Res. Josef Gendeck, Bartelsee, Kr. Wongrowitz, l. vw. Unteroff. der Res. Friedrich Lalk, Schweinsberg, Kr. Sternberg, l. vw. Unteroff. der Res. Albert Richter, Mainz, l. vw. Unteroff. der Res. Paul Templin, Bielsk, Kr. Briesen schwer vw. Gefr. der Res. Ludwig Annuschewski, Leopoldtal, Kr. Detmold, l. vw. Gefr. der Res. Anton Kendzierski, Linsk, Kr. Schwetz, l. vw. Gefr. der Res. Otto Kuschkowitz, Stewsken, Kr. Thorn, l. vw. Res. Heinrich Arens, Dortmund, l. vw. Res. Wilhelm Arlt, Breslau, l. vw. Res. Meinolf, Büren, vm. Res. Eduard Bräutigam, Dortmund, vm. Res. Josef Brütsch, Dülken, Kr. Kempen, vm. Res. Wilhelm Cremer, Ravinghorst, Kr. Dortmund, l. vw. Res. Josef Czartowski, Rissel, Kr. Konitz, l. vw. Res. Martin Dorawa, Kargno, Kr. Schlochau, l. vw. Res. Herm. Aug. Groß, Kanopkin, Kreis Lötzen, schwer vw. Res. Anton Groisdalla, Zilonka, Kreis Schwetz, l. vw. Res. Josef Hadamus, Kattowitz, l. vw. Res. Heinrich Hamel, Frankenburg, l. vw. Res. Paul Hentschel, Neuhohendorf, Kr. Waldenburg, l. vw. Res. Otto Holtkotte, Dortmund, vm. Res. Bruno Jagdzewski, Konitz, l. vw. Res. Bernhard Jaworski, Kisin. Kr. Krehn, l. vw. Res. Adam Jost, Gronentaft, Kr. Hünfeld, l. vw. Res. Anton Kinkel, Dortmund, l. vw. Res. Karl Kökel, Meißen, Kr. Minden, l. vw. Res. Max Kunkel, Thorn, l. vw. Res. Richard Mickley, Madrow, Kr. Bütow, l. vw. Res. Franz Orlowski Biskupitz, Kr. Thorn, vm. Res. Ignatz Reschke, Schwarzwasser, Kr. Preußisch-Stargard, l. vw. Res. Johann Repinski, Nündorf, Kr. Falkenburg, l. vw. Res. Franz Spors, Flötenstein, Kr. Schlochau, l. vw. Res. Johann Schark, Adamshof, Kr. Schlochau, schwer vw. Res. Johann Stefanski, Oberhof, Kr. Karthaus, l. vw. Res. Albert Stenzel, Konitz, l. vw Res. Leo Thiel, Konitz, l. vw. Unteroff. Erich Bock, Dammerau, Kr. Culm, schwer vw. Musk. Albert Hoffmann, Sande, Kr. Stormarn, schwer vw. — 10. Kompagnie: Hauptm. Herbert Kühtz, Breslau, l. vw. Leutn. Gerhardt Fleischmann, Strausberg, Kr. Oberbarnim, schwer vw. Offizier-Stellvertreter Ringelmann, schwer vw. Offizier-Stellvertreter Knöchel, schwer vw. Vizefeldw Michael Manicke, Bemblin, Kr. Obornik, tot. Vizefeldw. Woggon, Klucken, Kr. Stolp, l. vw. Unteroff. Erich Lück, Schöndorf, Kr. Bromberg, tot. Unteroff. Adolph Wäsche, Hannover, l. vw. Unteroff. Albert Lange, Groß-Sackrau, Kr. Neidenburg, schw vw. Einj.-Freiw. Unteroff. Sigmund Graf, Culmsee, Kreis Thorn, l. vw. Unteroff. der Res. Reinhold Fischer, Rasdorf, Kr. Hünfeld, tot. Unteroff. der Res. Ernst Barke, Groß-Bösendorf, Kr. Thorn, l vw. Gefr. Emil Greger, Groß-Konarzin, Kr. Schlochau, l. vw. Gefr. Hieronymus Fütterer, Heiligenstadt, vm. Musk. Christian Christensen, Dünth, Kr. Sonderburg, vm. Tambour Paul Haase, Treten, Kreis Rummelsburg, l. vw. Musk. Emil Hahn, Rzezitz, Kr. Kosel, vm. Musk. Franz Hallmann, Rheda, Kr. Neustadt, l. vw. Musk. Kasimir Kups, Gorzyca, Kreis Wreschen, l. vw. Musk. Paul Löpert, Braunschweig, schwer vw. Gefr. Paul Meyer, Thorn, l. vw. Gefr. Hermann Müller III, Neu-Lübbenau, Kr. Beeskow-Storkow, l. vw. Musk. Hermann Renkewitz, Rosenberg, l. vw. Musk. Oskar Pülz, Osterburg, l. vw. Musk. Richard Büchner, Breslau, vm. Musk. Joseph Averkamp, Coesfeld, l. vw. Musk. Hermann Becker, Barmen, tot. Musk. Robert Bilstein, Barmen, l. vw. Musk. Paul Darausch, Stolp, vm. Musk. Friedrich Dieser, Elberfeld, l. vw. Musk. Emil Drevermann, Barmen, l. vw. Musk. Friedrich Ganz, Langerfeld, Kr. Schwelm, l. vw. Musk. August Heßling, Neuenkirchen, Kr. Steinfurt, l. vw. Musk. Heinrich Heinenberend, Ochtrup, Kr. Steinfurt, l. vw. Musk. Franz Kaminski, Juckers, Kr. Rummelsburg, l. vw. Musk. Günther Kohn, Stolp, vm. Musk. Michael Koslowski, Platenhain, Kr. Bütow, l. vw. Musk. Josef Lünnemann, Ibbenbüren, Kr. Tecklenburg, vm. Musk. Eduard Much, Charberow, Kr. Lauenburg, vm. Musk. Erich Noffke, Sageritz, Kr. Stolp, l. vw. Musk. Louis Panke, Kammitz, Kr. Rummelsburg, vm. Musk. Richard Poller, Vietkow, Kr. Stolp, l. vw. Musk. Paul Reck, Kroßnow, Kr. Bütow, vm. Musk. Albert Recknagel, Sykorschin, Kr. Althaus, l. vw. Musk. Reinhold Silke, Kamenzmühle, Kr. Bütow vm. Musk. Albert Sonntag, Plaßow, Kr. Stolp, l. vw Musk. Reinhold Stark, Hilden, Kr. Düsseldorf, l. vw. Musk. Karl Voll, Hohenstein, Kr. Stolp, l. vw. Musk. Theodor Wenking, Horstmar, Kr. Steinfurt, l. vw. Musk. Otto Wendler, Lauenburg, l. vw. Musk. Bernhard Weyring, Mebelen, Kreis Steinfurt, l. vw. Musk. Otto Neumann, Pillau, Kr. Fischhausen, tot. Res. Karl Beyer, Gelgenfelde, Kr. Schlochau, l. vw. Res. Johann Ciesielski, Scharnau, Kr. Thorn, vm. Res. Ewald Chall, Hohenkirch, Kr. Briesen, l. vw. Gefr. der Res. Dominikus Glinicki, Schliewitz, Kr. Tuchel, vm. Res. Gustav Gebert, Hohenkirch Kr. Briesen, vm. Res. Paul Gohl, Baldenburg, Kr. Schlochau, l. vw. Gefr. der Res. Wilhelm Hellweg, Bielefeld, vm. Res. Adolf Heckel, Crimmitschau, Kr. Zwickau, vm. Res. Julius Hoppe, Mangelmühle, Kr. Tuchel, l. vw. Res. Johann Joachimczyk, Schwornigatz, Kr. Konitz, vm. Res. Stefan Kowalik, Schwornigatz, Kreis Konitz, l. vw. Res. Josef Kaminsky, Culmsee, Kr. Thorn, l. vw. Res. Leo Kowalewski, Ossowo, Kr. Konitz, vm. Res. Josef Lipski, Wulle, Kr. Konitz, vm. Res. Theophil Losinski, Ossowo, Kr. Konitz, l. vw. Res. Ferdinand Macke, Osterheim, Kr. Vechta, vm. Res. Friedrich Muchikowski, Pensau, Kr. Thorn, vm. Res. Waldislaus Olczewski, Strasburg, Westpr., vm. Res. Otto Ortmann, Baldenburg, Kreis Schlochau, vw. Res. Johann Peplinski, Czersk, Kr. Konitz, Res. Bernhard Piechonski, Liegnitz, Kr. Schlochau, vw. Res. Johann Roszycki, Schönsee, Kr. Briesen, vm. Gefr. der Res. Albert Richter, Dammnitz, Kr. Schlochau, vw. Res. Robert Schiefelbein, Hammerstein, Kr. Schlochau, vm. Res. Max Wegner, Weichselhof, Kr. Bromberg, vm. Res. Leo Wollschläger, Jesiorken, Kr. Konitz, vm. Res. Friedrich Zimmermann, Baldenburg, Kr. Schlochau, l. vw. Res. Boleslaus Czapiewski, Ossowo, Kr. Konitz, vm. Res. Johannes Göb, Raßdorf, Kr. Hünfeld, vm. Res. August Hartrich, Riegelheim, Kr. Goslar, l. vw. Res. Hermann Daniels, Kriefkohl, Kreis Dirschau, l. vw. Gefr. der Res. Karl Kröge, Huckarde, Kreis Dortmund, l. vw. Res. Valentin Borowski, Mauche, Kreis Bomst, vm. Res. Georg Gutmann, Niederruft, Kr. Fritzlar, vm. Res. Karl Köhler, Argenau, Kr. Hohensalza, vm. Johann Lundkowski, Kamorsk, Kr. Schwetz, l. vw. Johann Dyndas, Kromolika, Kr. Posen, vm. Valentin Dobrzynski, Bismarcksdorf, Kr. Pleschen, vm. Arthur Bettin, Gurske, Kr. Thorn, l. vw. Andreas Juszak, Posen, vm. Martin Bieberich, Bastheim, Kr. Mellrichstadt, l. vw. August Kowalski, Düsseldorf, vm. Franz Gäddert, Podwitz, Kr. Culm, vm. Res. Johann Baumann, Orle, Kr. Graudenz, l. vw. Res. Gustav Feigel, Lerchenhügel, Reuß j. L., l. vw. Res. Robert Goede, Johannisdorf, Kr. Marienwerder, l. vw. Gefr der Res. Karl Kranefoer, Waltrop, Kr. Recklinghausen, vm. Gefr. der Res. Karl Kümmel, Minden, vm. Res. Johann Lubinski, Königsort, Kr. Konitz, vm. — 11. Komp.: Oberleutn. der Res. Herbert Donner, Knappstädt, Kr. Thorn, vm. Res. Makowski, Boguslawken, Kr. Thorn, l. vw. Res. Müller, Scheffelplatz, Kr. Berent, l. vw. Res. Olschewski, Baranowken, Kr. Sensburg, tot. Res. Bruck, Muskendorf, Kr. Konitz, l. vw. Res Schada v. Borzikowski, Abbau Schwornigatz, Kr. Konitz, tot. Res. Giesecke, Dortmund, l. vw. Res. Fürstenau, Dortmund, l. vw. Res. Heise, Niederorschel, Kreis Worbis, l. vw. Res. Gruteser, Holzwickede, Kr. Hörde, l. vw. Res. Hasenäcker, Frohnhausen, Kr. Essen, Ruhr, l. vw. Musk. Gehrke, Bismarck, Kr. Lauenburg, l. vw. Musketier Grothe, Berlin, schw. vw. Musk. Hermanspan, Elberfeld, l. vw. Musk. Lüdtkemeyer, Hörstel, Kr. Tecklenburg, l. vw. Musk. Meyer, Billerbeck, Kr. Coesfeld, l. vw. Musk. Mischke, Langeböse, Kr. Stolp, l. vw. Musk. Rautzenberg, Velbert, Kr Mettmann, l. vw. Musk. Schäfer, Vohwinkel, Kr. Mettmann, l. vw. Res. Gorecki, Rheinsberg, Kr. Briesen, l. vw. Res. Zastemkowski, Osnowo, Kr. Culm, l. vw. Vizefeldw. Robert Witt, Roggenhausen, Kr. Heilsberg, l. vw. Unteroff. Otto Hoffmann, Lupow, Kr. Stolp, l. vw. Unteroffizier der Res. Albert Roggenbuck, Lonker, Kr. Schlochau, schw. vw. Unteroff. Bernhard Lemanczyk, Kelpin, Kreis Schlochau, tot. Gefr. der Res. Johann Wisniewski, Wildgarten, Kr. Tuchel, l. vw. Musk. Heinrich Linau, Heidgraben, Kr. Pinneberg, l. vw. Musk. Karl Bock, Chinow, Kr. Lauenburg, l. vw. Musk. Franz Fischer II, Münster, Kr. Lauenburg, l. vw. Musk. Arthur Franz, Barmen, Kr. Lauenburg, l. vw. Res. Boeddecke, Dortmund, vm. Res. Kaiser, Woldenberg, Kr. Friedeberg, l. vw. Res. Klawikowski, Sochow, Kr. Stolp, vm. Res. Pasch, Großendorf, Kr. Stolp, vm. Res. Rosebrock, Visselhövede, Kr. Rotenburg, vm. Res. Siegner, Kiel, vm. Res. Tetzlaff, Wendisch-Buckow, Kr. Stolp, vm. Res. Selmert, Lagereicke, Kr. Steinburg, vm. Res. Heß, Barmen, vm. Res. Kosel, Zanow, Kr. Schlawe, vm. Musk. Nickes, Schupach, Kr. Oberlahn, vm. Musk. Ungsink, Dortmund, vm. Res. Szepanski, Bruß, Kr. Konitz, vm. Res. Thiede, Osterwick, Kr. Konitz, vm. Res. Isbaner, Osterwick, Kr. Konitz, vm. Res. Alunowski, Kurcze, Kr. Konitz, vm. Res. Sobichowski, Klonawo, Kr. Tuchel, vm. Res. Knitter, Trzebuhn, Kr. Berent, vm. Res. Kibitz, Klein-Mangelmühle, Kr. Tuchel, vm. Res. Medoch, Niesewanz, Kr. Schlochau, vm. Res. Nemitz, Konitz, vm. Res. Scotkiewitz, Niewgewko, Kr. Strelno, vm. Res. Jäger, Essen, vm. Res. Kistler, Dzyalin, Kr. Gnesen, vm. Res. Brodtmann, Groß-Stanau, Kr. Stuhm, vm. Res. Baschinski, Althausen, Kr. Culm, vm. Musk. Schulz I, Malzkow, Kreis Stolp, vm. — Maschinengewehr-Komp.: Hauptm. Albert Suntheim, Weidelshof, Kr. Wolfshagen, tot. Leutn. Walter Modrow, Pranie, Kr. Johannisburg, schw. vw. Gefr. Otto Bartels, Lichtenberg, Kr. Wolfenbüttel, tot. Musk. Paul Hoffke, Weitenhagen, Kr. Stolp, tot. Res. Paul Bunk, Kohlmannsfeld, Kr. Briesen, tot. Unteroff. Gustav Wunsch, Podjaß, Kr. Karthaus, l. vw. Musk. Friedrich Becker I, Buchwalde, Kreis Stolp, schw. vw. Musk. Otto Burtzlaff, Bütow, l. vw. Gefr. Karl Urbschat, Kamlau, Kr. Neustadt, schw. vw. Musk. Gerhard Wolff, Liepen, Kr. Stolp, schw. vw. Musk. Ernst Wulf, Altona, schw. vw. Musk. Oskar Krüger II, Lanzyn, Kr. Thorn, schw. vw. Musk. Erich Kuprat, Bosemb, Kr. Sensburg, l. vw. Musk. Wilhelm Lemm, Neuhoff, Kr. Stolp, schw. vw. Musk. Emil Otto, Margonin, Kr. Kolmar, schw. vw. Musk. Heinr. Reher, Herbern, Kr Lüdinghausen, l. vw. Res. Anton Burzewski, Bahrendorf, Kr. Briesen, schw. vw. Res. Konrad Mongrowius, Gollub, Kr. Briesen, schw. vw. Res. Bernhard Zielinski, Slupp, Kr. Strasburg, schw. vw. Res. Josef Dembinski, Boronowo, Kr. Briesen, schw. vw.

Infanterie-Regiment Nr. 128 Danzig. 2. Bat. 5. Komp. Gefechte im Osten am 11. 9. 14 (Orte nicht angegeben): Leutnant d. Res. Goullon, Potsdam, schw. vw. Vizefeldw. d. Res. Kurt Mathiak, Danzig, tot. Unteroff. Agathon Nowak, Dubiel, Kr. Marienwerder, tot. Gefr. Arthur Kasper, Danzig, tot. Unteroff. Gustav Goede, Stalunermühle, Kr. Flatow, l. vw. Unteroff. d. Res. Schulz, l. vw. Musk. Paul Katschke, Tillau, Kr. Putzig, l. vw. Musk. Johann Leo Melzer, Rahmel, Kr. Neustadt, l. vw. Res. Albert Schönhoff, Letzkauerweide, Kr. Danzig (Niederung), l vw. Res. Gustav Plenikowski, Danzig, l. vw. Res. Karl Much, Sklana, Kr. Karthaus, vw. Musk. Albert Fluthwedel, Altona, l. vw. Musk. Karl Polege, Seehausen, Kr. Wongrowitz, l. vw. Musk. Max Schattschneider, Rüden, Kr. Bromberg, vw. Musk. Wilh. Voß, Wintershagen, Kr. Stolp, vw. Res. Wilhelm Schwarze, Großendorf Kr. Lübbecke, vw. Musk. Friedrich Lührs, Bremen, l. vw. Res. Friedrich Siegmund, Elbing, schw. vw. Res. Franz Mausk, Abbau Sullenschin, Kr. Karthaus, l. vw. Musk. Johann Schimanski, Grabowitz, Kr. Neustadt, vw. Musk. Anton Müller, Kiekelhof, Kr. Elbing, l. vw. Musk. Paul Westheide, Hamburg, l. vw. Res. Marzell Kreft, Kgl.-Steudsitz, Kr. Karthaus, schw. vw. Res. August Ckibowski, Bertsch, Kr. Karthaus, vw. Res. Heinrich Spikowski, Danzig, l. vw. Res. Gottlieb Krickhahn, Pr.-Holland, vw. Musk. Heinrich Drewes, Klein-Heins, Kr. Verden, l. vw. Musk. Franz Klinkosch, Gnewan, Kr. Neustadt, schw. vw. Res. Heinrich Rohlapp, Ennigerloh, Kr. Beckum, l. vw. Res. Jul. Schäfers, Dortmund, l. vw. Musk. Robert Liebert, Warschau, Rußland, l. vw. Res. Otto B[illegible]er, Groß-Labenz, Kr. Rosenberg, l. vw. Res. Paul Stellmacher, Ohra, Kr. Danzig (Niederung), vw. Res. Hermann Warschun, Fritzendorf, Kr. Gerdauen, l. vw. Res. Johann Ruth, Bodensack, Kr. Danzig (Niederung), l. vw. Musk. Karl Lörke, Olgino, Rußl., vm. Musk. August Ri[illegible]andt, Abbau-Lodno, Kr. Neustadt, vm. Musk. Michael Stenka, Szanowo, Kr. Karthaus, vm. Res. Hubert Kankowski, Grabaushütte, Kr. Berent, vm.

Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 130, Metz. Gefechte im Westen am 24. 8. und 6. 9. 14. (Orte nicht angegeben.) 1. Bat. Stab: 3. Komp.: Res. Stephan Modrzejewski, Bischofsee, Kr. Gnesen, tot. Res. Ignatz Strzypczak, Boleslawowo, Kr. Koschmin, vw. Res. Wilhelm Dipuke, Kotusch, Kr. Schmiegel, vw. Res. Ignatz Kaczmarek, Jaruschin, Kr. Bromberg, vw. Res. Jos. Waclawek, Michorzewsko, Kr. Neutomischel, vw. — 6. Komp.: Wehrm. Adolf Abram, Groß-Riesland, Kr. Tuchel, vm. Wehrm. Michael Ciesielski, Jennisch, Kr. Gostyn, vm. Wehrm. Josef Jankowiak, Bietczin, Kr. Kosten, vm. Wehrmann Martin Majewski, Brückenfelde, Kr. Witkowo, vm. Wehrm. Ignatz Napieralski, Klucewo, Kr. Schmiegel, vm. Res. Johann Progach, Zembowo, Kr. Neutomischel, vm. Wehrmann Robert Rienas, Stewken, Kr. Thorn, vm. Res. Franz Szyba, Tarre, Kr. Jarotschin, vm. Wehrm. Thomas Semba, Jastrzab, Kr. Kempen, vm — 7. Komp.: Res. Albert Dlonka, Margaretenhof, Kr. Krotoschin, l. vw. Res. Johann Freihoff, Klettendorf, Kr. Marienburg, vm. Wehrm. Karl Hartmanowski, Saule, Kr. Schmiegel, vm. Wehrm. Josef Melzer, Osik, Kr. Jarotschin, vm. — 8. Komp.: Res Ignatz Baranowski, Zlenky, Kr. Kosten, tot. Res. Ludwig Gembiak, Dziclitz, Kr. Krotoschin, l. vw. Res. Gustav Greske, Bolumin, Kr. Culm, vm. Res. Anton Rozewicz, Neu-Sulaschewo, Kr. Kolmar, vm. Res Valentin Wozniak, Kunthal, Kr. Schrimm, vm. Res. Johann Wirwicki, Crontal, Kr. Bromberg, vm. — 9. Komp.: Res. Josef Leliwa, Grodziezno, vw. Res. Kilian Liersch, Nekla, vw. Res. Josef Schwarz, Roszkowo, vw. — 12. Komp.: Wehrm. Ignatz Merta, Gajen, Lissa, tot. Res. Paul Mainka, Kgl.-Dombrowska, tot. Wehrm. Mathias Glumniski, Jurokowo, Kosten, vw. Wehrm. Peter Krawczyk, Konojat, Kosten, vw. Res. Adalbert Kaikus, Rossoschitz, Ostrowo, vw. Wehrm. Josef Rozulak, Sarszlona, vw.

(Fortsetzung folgt.)

Die Verlustliste Nr. 47

verzeichnet folgende Truppenteile: Infanterie: 13. Inf.-Div., Stab 35. Res.-Inf.-Brig., Stab. 1. Garde-Regt. Garde-Gren.-Regt. Franz 4. Garde-Regt. Garde-Gren.-Regt. Elisabeth. Res.-Inf.-Regt. Nr. 2 Landw.-Inf.-Regt. Nr. 9. Inf.-Regt. Nr. 14. Brig.-Ers. Batl. Nr. 19 Inf.-Regt. Nr. 21. Res.-Inf.-Regt. Nr. 24. Inf.-Regt. Nr. 25. Res.-Inf.-Regt. Nr. 27. Inf.-Regt. Nr. 31. Füs.-Regt. Nr. 33, 37 Landw.-Inf.-Rgt. 38. Inf.-Rgt. 42. Res.-Inf.-Rgt. 46. Inf.-Rgt. 48 Landw.-Inf.-Rgt. 48. Inf.-Rgtr. 49, 62, 78, 86, 93. Landw.-Inf.-Rgt. 116. Inf.-Rgt. 117. Res.-Inf.-Rgt. 118. Landw.-Inf.-Rgt. 118 Inf.-Rgt. 128. Res.-Inf.-Rgt. 130. Inf.-Rgt. 135, 137, 140 141, 150, 158. Landw.-Inf.-Bat. Bernburg. Landst.-Bat Striegau. Mar.-Landst.-Bat. Jäger-Bat. 5. Res.-Jäger-Bat. 5 2. Ersatz-Maschinengewehr-Kompagnie des 15. Armeekorps. Kavallerie 12. Kavallerie-Brigade. Stab. Kürassier-Regimenter Nr. 3 und 7. Gren.-Regt. zu Pf. Nr. 3. Drag.-Regt. Nr. 17. Ul.-Regt. Nr. 2. Res.-Ul.-Regt. Nr. 3. Ul.-Regt. Nr. 7. Jäger-Regt. zu Pf. Nr. 4. Feldartillerie: 3. Garde-Res.-Feldartillerie-Regt. Feldartillerie-Regt. Nr. 2. Res.-Feldartillerie-Regt. Nr. 10. Feldartillerie-Regimenter Nr. 20, 21 und 35. Pioniere: Pionier-Bataillon Nr. 2. 2. Pion.-Btl. Nr. 3. Pion.-Btl. Nr. 4, 6, 8, 9, 11, 21. Pion.-Rgt Nr. 25. Pion.-Batl. Nr. 26. Ers.-Pion.-Btl. Metz. Verkehrstruppen: Feldfliegertruppen: Sanitäts-Kompagnien: Sanitäts-Kompagnie Nr. 2 des Garde-Res.-Korps und Nr. 2 des 17. Armeekorps Danzig-Langfuhr. Train: Feldlazarett 11 des 2. Armeekorps. Feldlazarett 4 des 4. Armeekorps. Berichtigung früherer Verlustlisten. Verluste durch Krankheiten.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 13. Oktober.

Beisetzung des Reichstagsabg. Ritter-Schönlanke.

Zur letzten Ruhe bestattet wurde Sonntag nachmittag in Stieglitz bei Schönlanke der frühere Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Kolmar-Czarnikau-Filehne, Gutsbesitzer Emil Ritter aus Schönlanke.

Die Überführung der Leiche von Schönlanke nach Stieglitz wo sie im Gotteshause aufgebahrt wurde, erfolgte Sonntag vormittag. Die Trauerfeier in der Kirche, zu der sich eine zahlreiche Gemeinde aus Stadt und Land eingefunden hatte, begann um 2½ Uhr nachmittags. Der Dorfgeistliche entwarf in seiner Rede ein treffendes Charakterbild des Verstorbenen, der 30 Jahre in Stieglitz ansässig war, zahlreiche Ehrenämter in der Provinz, im Kreise und in der Gemeinde verwaltete und seinen Mitmenschen stets ein treuer Berater und Helfer war. Die Andacht in der Kirche wurde durch Gesangsvorträge des Männergesangvereins Hentschel-Schönlanke und durch Gesänge eines Kirchenchors umrahmt. Von der Kirche wurde die Leiche nach dem nahen Friedhofe übergeführt, wo sie neben dem Grab des vor einem Jahre verstorbenen Sohnes des Dahingeschiedenen beigesetzt wurde. Dem Trauerzug voran schritt die Stieglitzer Feuerwehr, deren Brandmeister der Verstorbene war, sowie eine Abordnung der Schneidemühler Feuerwehr, die außer der eigenen Kranzspende zugleich im Namen des Feuerwehr-Unterverbandes „Posen-Nordwest“ einen prächtigen Kranz am Grabe niederlegte. Dem Sarge folgten die Hinterbliebenen, ferner eine Anzahl Mitglieder des Hauptvorstandes des Deutschen Wahlvereins, an der Spitze Landschaftsrat Guenther-Hammer, sowie zahlreiche andere Leidtragende. Nach der Grabrede des Geistlichen sang der Männergesangverein Hentschel wieder einige stimmungsvolle Lieder und unter Gebet wurde die Feier geschlossen. Zahlreiche prächtige Kranzspenden aus nah und fern legten Zeugnis ab von der Liebe und Verehrung, die dem Heimgegangenen bei Lebzeiten dargebracht wurde. Möge er in der heimatlichen Erde sanft ruhen, sein Andenken in der Provinz und im Kreise wird stets in Ehren gehalten werden.

Der Krieg und die Zöllner.

Der preußische Landesverband technischer Zollbeamten hat bisher 72 Mitglieder verloren, die den Heldentod vor dem Feinde gefunden haben. Es sind dies außer den bereits bekannt gegebenen die Zollinspektoren Bottke aus Berlin, Francke aus Soldau, Howe aus Gilgenburg, Kretschmer aus Nimptsch, die Oberzollkontrolleure Weitig aus Gnadenfeld, Bothe aus Breslau, Keil aus Grottkau, die Oberzollsekretäre Dietrich aus Breslau, Liedtke und Zimmer aus Königsberg, Niedenzu aus Berlin, Schorbach aus Kassel, die Zollsekretäre Baumann aus Ratibor, Breitmeyer aus Magdeburg, Eckert, Lettau und Ölschlägel aus Berlin, Elmenthaler aus Emden, Escher und Langebeckmann aus Emmerich, Karsten aus Züllchow, Lazarek aus Breslau, Linke aus Nordhausen, Ritzka aus Kattowitz, Rogalla aus Königsberg, O.-Pr., Simon aus Charlottenburg, Stussig aus Myslowitz, die Zollpraktikanten Jaschke und Maywald aus Breslau, Lamprecht und Lefeld aus Berlin, Schwertfeger aus Bentheim, die Zollsupernumerare Barth und Lichterfeld aus Berlin und Wagener aus Hannover.

Das Eiserne Kreuz haben sich vor dem Feinde weiterhin erworben der Geh. exp. Sekretär im Finanzministerium Jodehl in Berlin, der Oberzollrevisor Krogoll aus Posen, die Zollinspektoren Zank aus Meseritz und Förster aus Schönebeck a. E., der Oberzollkontrolleur Tschirner aus Lübben, die Oberzollsekretäre Borkenhagen aus Breslau und Radestock aus Magdeburg, die Zollsekretäre Block, Scheplitz, Seele aus Berlin und Dentler aus Breslau, so daß bis jetzt 18 Verbandsmitglieder mit dem Eisernen Kreuz geschmückt sind.

Zur Anmeldung von Auslandsdeutschen bei der Deutschen Bank.

Die vor kurzem veröffentlichte Aufforderung zur Anmeldung von Auslandsdeutschen bei der Deutschen Bank scheint vielfach zu falschen Auffassungen Anlaß gegeben zu haben. Die Anmeldung hat mit Schadenersatzansprüchen nichts zu tun, bezweckt vielmehr lediglich die Feststellung der Zahl aller in Rußland, Frankreich oder England zurückgehaltenen und von dort nach Kriegsausbruch zurückgekehrten Reichsdeutschen. Die Anmeldungen sind schriftlich und zwar mit genauer Adresse an die „Deutsche Bank, Berlin W. 8, Auslandsdeutsche“ einzureichen und sollen sich auf folgende Angaben beschränken: Name, Alter, Beruf, Militärverhältnis, letzter fester Wohnsitz und, wenn bekannt, jetziger Aufenthaltsort der in den genannten feindlichen Staaten zurückgehaltenen oder in die Heimat zurückgekehrten Deutschen. Name, Stand und Wohnung des Anmeldenden sind ebenfalls anzugeben. Bei der großen Zahl der eingehenden Anmeldungen ist es ganz unmöglich, daß auf Anfragen irgendwelcher Art oder sonstige Wünsche seitens der Deutschen Bank eine Antwort erteilt werden kann.

Kirchliches Gedächtnis der im Kriege Gefallenen.

Das Königliche Konsistorium der Provinz Posen hat nachstehende Verfügung erlassen: Auch vielen Gemeinden unserer Provinz sind durch den Tod von Männern und Jünglingen, die aus ihnen zur Verteidigung des Vaterlandes ausgezogen und auf dem Felde der Ehre gefallen sind, schwere Wunden geschlagen worden. Angesichts dessen erachten wir es für empfehlenswert, daß, wie es bereits in mehreren Gemeinden geschieht, von allen Pfarrämtern im Gottesdienst die Gemeinde aufgefordert wird, die Namen, von im Felde Gefallenen oder ihren Wunden erlegenen Gemeindegliedern in der Küsterei oder bei den Gemeindegeistlichen anzuzeigen, und daß dann dieser Toten am nächsten Sonntag namentlich gedacht werde.

Postsendungen an deutsche Kriegsgefangene.

Dem Auswärtigen Amte gehen seit einiger Zeit von allen Seiten Briefe und Geldsendungen, die für deutsche Kriegsgefangene in feindlichen Ländern bestimmt sind, mit der Bitte um Weiterbeförderung zu. Wie in der Presse bekannt gemacht worden ist, können von jetzt ab Postsendungen von Kriegsgefangenen und für solche ganz allgemein angenommen und befördert werden. Einer Vermittelung des Auswärtigen Amts bedarf es daher nicht. Die Inanspruchnahme der Vermittelung hat lediglich eine Verzögerung der Postsendungen zur Folge.

Teilweise Wiederfreigabe des Fernsprechverkehrs im Befehlsbereich beim V. Armeekorps.

Auf Anordnung des stellvertretenden Generalkommandeurs des V. Armeekorps, ist der private Fernsprechverkehr im Grenzstreifen des Korpsbezirks an und östlich der Bahnlinie Kreuz—Posen—Breslau, jedoch ausschließlich des Befehlsbereichs der Festung Posen seit gestern für den Orts- und Fernverkehr versuchsweise in folgendem Umfange freigegeben: a) an Wochentagen von 9—12 Uhr vormittags und von 3—6 Uhr nachmittags, sowie b) an Sonn- und Feiertagen von 12—1 Uhr nachmittags. Sobald von einer militärischen oder staatlichen Behörde ein Anschluß gewünscht wird, ist jedoch jedes Privatgespräch unverzüglich zu unterbrechen. Die den einzelnen Teilnehmern für den geschäftlichen und privaten Verkehr bisher gewährten Vergünstigungen sind aufgehoben worden.

Die Verlustlisten beim Pfarrer.

Sehr zu begrüßen ist es, wenn man hin und her auf Ankündigungen in einer Zeitung trifft, in denen es heißt: „Die amtlichen Verlustlisten sind beim Pfarrer einzusehen.“ Es bietet sich hier in der Tat eine Gelegenheit zu sehr dankenswerter Tätigkeit des Geistlichen. Viele Leute finden sich trotz der Übersichtlichkeit der Listen schwer in ihnen zurecht. Der Pfarrer wird gern behilflich sein und mit Rat und Trost all jenen Bangenden und Suchenden zur Seite stehen. Es wäre zu wünschen, daß solcher Kriegsbeistand durch Geistliche bald allgemein würde.

---

s. **Der Erzbischof Dr. Likowski** begeht heute, Dienstag, seinen Namenstag.

Personalnachrichten bei der Eisenbahn. Verliehen wurde aus Anlaß des Übertritts in den Ruhestand: der Kgl. Kronenorden dritter Klasse dem Geheimen Baurat Malay in Bromberg. Dem Regierungsrat Patett in Bromberg ist die Stellung eines Mitgliedes der hiesigen Königlichen Eisenbahndirektion übertragen. Zugang: Schaffner Klatt von Niederschöneweide-Johannisthal (K. D. Berlin) nach Schneidemühl versetzt. Ernannt zum Kanzlisten der Schaffner Witt in Bromberg. Versetzt: Eisenbahnpraktikant Heinrich von Bromberg nach Stargard (Pom.), Bahnmeister Pittlick von Friedheim nach Arnswalde. bautechn. Bureauaspirant 1. Klasse Werner von Nakel nach Bromberg. Lokomotivführer Suckow von Kreuz nach Deutsch-Krone, gepr. Lokomotivheizer Gennrich von Schneidemühl nach Dt.-Krone.

X **Justizpersonalien.** Zu Gerichtsassessoren sind ernannt worden die Referendare Dr. Dienemann im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Posen und Grundies und Mann im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder.

Genehmigte Namensänderung. Dem Lehrer Paulus Johannes Gorska in Usch, Kreis Kolmar i. P., ist die Genehmigung erteilt worden, den Namen „Bitter“ zu führen.

X **Erledigte katholische Pfarrstelle.** Die katholische Pfarrstelle landesherrlichen Patronats in Tomie, Kreis Posen-West, ist zu besetzen. Bewerbungsgesuche sind an den Herrn Oberpräsidenten in Posen zu richten.

rp. **Der Postanweisungs-, Postauftrags- und Nachnahmeverkehr** mit Bosnien-Herzegowina ist wieder aufgenommen worden.

X **Die Löhnungssätze für das im Etappengebiet verwendete Personal der freiwilligen Krankenpflege** sind, wie folgt erhöht worden: für Zugführer auf 63 M., für Zugführer-Stellvertreter auf 57 M., für Sektionsführer auf 40 M., für Krankenpflegerinnen auf 33,30 M., für Krankenpfleger, Krankenträger, Kaufmann, Schreiber, Diener, Koch, Köchin auf 23,40 M. Die Zuständigkeit dieser Löhnungssätze beginnt mit dem ersten Tage des Monatsdrittels, in dem die betreffende Personen an ihren Formierungsorten im Inland eintreffen.

Die Grenze der Notprüfung. Notprüfungen sind bekanntlich für viele Fächer zugelassen worden. Zum Teil scheint man aber hierin etwas zu weit geganen zu sein. Eine besondere Verfüung des Unterrichtsministers besagt ausdrücklich, daß Lehrer zur Notprüfung für die endgültige Anstellung der Volksschullehrer nicht zugelassen werden, wenn sie noch nicht zwei Jahre an Schulen in Preußen voll beschäftigt sind.

Wreschen, 12. Oktober. Die Stadtverordneten haben beschlossen, den zu den Fahnen einberufenen angestellten **Beamten die gesetzlichen Bezüge** mit den vorgesehenen Einschränkungen und **anderen Angestellten** und ständigen Arbeitern die Hälfte des Gehalts oder Lohnes während des Krieges **zu zahlen.** Für die Notleidenden in Ostpreußen wurden einstimmig 500 M. bewilligt. Die Einrichtung einer Bürgerwehr wurde abgelehnt.

* **Schmiegel, 12. Oktober.** Da **neue Fälle von Tollwut und Tollwutverdacht** nicht mehr vorgekommen sind, ist die über eine Anzahl von Ortschaften des Kreises Schmiegel verhängte **Hundesperre aufgehoben worden.**

* **Lissa i. P., 12. Oktober. Schwurgericht.** Der galizische Landarbeiter Jan Kiraly wurde heute wegen versuchter Notzucht **zu 9 Monaten Gefängnis** verurteilt.

* **Gnesen, 12. Oktober.** Heute früh wurde der Bahnbeamte August Bluhm aus Küstrin, der zur Bewachung der Weiche in Rosa abkommandiert war, **in seinem Zelte tot aufgefunden.** Da sich im Zelte ein kleiner eiserner Ofen, der zur Nacht brannte, befand, dürfte B. infolge Einatmens von Gas erstickt sein.

c. **Rogasen,** 11. Oktober. Am Donnerstag wurde der Obertertianer Hirsch, **als er auf dem Rogasener See ruderte,** von dem Quartaner Marszal, der am Ufer mit einem Gewehr hantierte, **durch einen Schrotschuß verletzt.** — Die **Wache im Lazarett** wird seit gestern von der Bürgerwehr gestellt. Ein Doppelposten bewacht das Gebäude, ein Posten wird auf den Korridoren die russischen verwundeten Gefangenen bewachen.

* **Hohensalza, 12. Oktober.** Als der praktische Arzt Dr. Frost in der Nacht zum Sonntag in einem Kraftwagen nach Grünkirch fuhr, verlor der Chauffeur bei Rübenau die Gewalt über den Wagen; dieser schlug um, und der **Arzt kam unter den Wagen zu liegen.** Nur mit roßer Mühe elang es, ihn hervorzuheben. Er hat nicht unerhebliche Verletzungen erlitten. Auch der Chauffeur wurde verletzt.

mg. **Wissek,** 11. Oktober. Die **Zuckerfabrik Niezychowo** eröffnet am 15. d. Mts. ihre Kampagne. Die Zuckerrüben sind gut gediehen.

---

* **Landsberg a. d. W.,** 10. Oktober. Der hiesige Landrat **Graf Clairon d'Haussonville** ist vom Minister des Innern als Verwaltungsbeamter im Okkupationsgebiet Rußland beordert worden.

* **Köslin,** 10. Oktober. Frau Oberpostrat Domizlaff **hier hat drei Söhne,** die alle drei als Hauptleute im Felde stehen und bereits sämtlich **mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet** wurden.

* **Kotzenau,** 9. Oktober. Im Forstrevier Neuhammer der Kotzenauer Heide wurden durch den Waldwärter Pietsch **zwei Russen in Uniform festgenommen** und dem zuständigen Amtsvorsteher zugeführt. Sie waren abgerissen und ausgehungert. Sie wurden dem Bezirkskommando Lüben überwiesen.

* **Beuthen O.-S.,** 9. Oktober. **Zwei Söhne des Hüttenmeisters Beyer** aus Lipine sind dieser Tage aus Südamerika in ihrer Heimat **eingetroffen,** um fürs Vaterland zu kämpfen. Ein dritter Sohn weilt in Südwestafrika.

* **Thorn,** 9. Oktober. Dem Oberbürgermeister Dr. Hasse ist folgendes Schreiben zugegangen:

„A. H. Qu., den 2. Oktober 1914.

Hochzuverehrender Herr Oberbürgermeister!

Ihnen und den städtischen Körperschaften danke ich vielmals für die mir heute durch Telegramm bekannt gegebene **Ernennung zum Ehrenbürger.** Ich weiß diese Ehrung um so mehr zu schätzen, als durch dieselbe, wie Sie bereits erwähnt haben, Bande enger geknüpft werden, die zwischen meiner Familie und der alten Weichselfeste bereits seit einem Jahrhundert bestehen. Nächst Gott, dem Herrn, verdanken wir die Siege, die Preußen vom Feinde befreiten, der Ausdauer und Tapferkeit der mir unterstellten Truppen. Zu diesen zähle ich auch den braven Thorner Landsturm. Indem ich Euer Hochwohlgeboren gleichzeitig für die freundlichen Glückwünsche zu meinem Geburtstage danke, wünsche ich der durch Sie vertretenen Stadt Thorn von Herzen eine ruhige und gedeihliche Entwickelung zum Segen des Vaterlandes.

Mit größter Hochachtung

gez. von Hindenburg, Generaloberst.“

* **Soldau,** 11. Oktober. Hier in Soldau befinden sich, wie die „Danz. Ztg.“ berichtet, russische Verwundete noch in größerer Zahl mit einem **russischen Oberstabsarzt,** der sich nicht nur um die deutschen und russischen Verwundeten, sondern auch im allgemeinen um Soldau verdient gemacht hat. Dieser Stabsarzt ist ein **Engländer** und spricht gut deutsch; er hat durch sein ruhiges Wesen, durch sein maßvolles Auftreten und durch andere gute Eigenschaften dafür gesorgt, daß die Bevölkerung mit Zuversicht erfüllt wurde. Selbstverständlich sind auch deutsche Militärärzte in dem Soldauer Lazarett tätig.

* **Königsberg i. Pr.,** 11. Oktober. **Am Donnerstag verschied** hier nach schwerem Leiden, das ihn Anfang August d. Js. veranlaßte, seine Dienstgeschäfte niederzulegen, um demnächst in den Ruhestand zu treten, der Königliche **Eisenbahndirektionspräsident Arthur Krueger.** Er war am 12. Mai 1846 in Königsberg geboren. Als Referendar machte er 1870/71 den Feldzug gegen Frankreich mit und wurde im Mai 1874 im Bezirk des ostpreußischen Tribunals Gerichtsassessor. Kurze Zeit schied er aus dem Justizdienste aus, wandte sich der Privateisenbahnverwaltung zu und war zunächst zweiter, dann erster Direktor der Ostpreußischen Südbahn, nach deren Verstaatlichung er zum Oberregierungsrat an der Königsberger Eisenbahndirektion ernannt wurde, von wo er dann nach Bromberg als Präsident der dortigen Eisenbahndirektion kam. 1908 wurde er zum Eisenbahnpräsidenten in Königsberg ernannt. Zum 1. November wollte er krankheitshalber aus dem Staatsdienst ausscheiden, wegen der bedeutend gesteigerten Dienstanforderungen in Kriegszeiten bat er aber um seine sofortige kommissarische Vertretung und erhielt auf sein Abschiedsgesuch vom Ministerium einen Bescheid, in dem das Bedauern ausgedrückt ist, daß „die Entwickelung der politischen Lage Herrn Krueger zwinge, früher als dies unter anderen Verhältnissen nötig gewesen wäre, sich von den Amtsgeschäften, die er mit hervorragender Sachkenntnis und bestem Erfolg geführt habe, zurückzuziehen.“ — Das Bedauern des Ministers teilten auch alle die, die Gelegenheit hatten, den Eisenbahnpräsidenten Krueger persönlich kennen zu lernen, und alle die, welche wußten, was der Präsident der Königlichen Eisenbahndirektion für unsere Stadt und für die Provinz in seiner amtlichen Tätigkeit geleistet hat. Das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft ließ dem verdienten Verkehrsbeamten eine besondere Adresse zugehen, in der der erfolgreichen Wirksamkeit des Eisenbahnpräsidenten besonders dankbar gedacht wurde. Jetzt ist Krueger seinem schweren Leiden erlegen. Seine Verdienste werden nicht vergessen werden.

Kunst und Wissenschaft.

— **Ein Bild Papes von der Reichstagseröffnung.** Wilhelm — nicht mehr William — Pape, der Berliner Maler, hat jetzt ein Bild der denkwürdigen Reichstagseröffnung vom 4. August im Weißen Saale des Berliner Schlosses vollendet. Der Künstler hat dazu bei der Feier selbst seine Studien und Farbskizzen gemacht. Wiedergaben seines Werkes wird die „Künstlergilde“, das neue Verlags- und Ausstellungsunternehmen der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft, zugunsten des Roten Kreuzes herausgeben. Pape hat den Augenblick gewählt, als der Kaiser am Schluß seiner Rede sich an die Abgeordneten wandte mit der Aufforderung an das deutsche Volk, „durchzuhalten durch dick und dünn, durch Not und Tod zum Sieg“. Der Kaiser in Felduniform, mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, unter dem Baldachin vor dem Thron stehend, bildet den Mittelpunkt des Bildes. Neben ihm auf der einen Seite der Reichskanzler und die Minister Delbrück, v. Tirpitz, v. Falkenhayn und die anderen, auf der Gegenseite die Generale: unter ihnen v. Moltke, v. Kessel. Vor dem Thron aber scharen sich die Abgeordneten um den Reichstagspräsidenten Kaempf und die Parteiführer Paasche, Spahn, Westarp, Naumann, v. Schönaich-Carolath, Fischbeck. Jetzt beginnt Pape ein zweites Bild vom 4. August, für das er den Augenblick wählte, als die Parteiführer zum Treugelöbnis vor den Thron traten und dem Kaiser die Hand reichten.

Neues vom Tage.

§ **Die Familientragödie in Dahme,** von der schon kurz berichtet wurde, hat sich, wie der „Anz. für Dahme“ berichtet, folgendermaßen abgespielt: Die Gattin des Bankvorstehers und Leutnants im Reserve-Infanterieregiment Nr. 102 Arthur Seemann hatte am Sonntag durch den Hauptmann der Kompagnie die Nachricht vom Tode ihres Mannes erhalten. Er war in einem erbitterten Kampfe vor dem Feinde gefallen. Diese Nachricht raubte der Frau alle Besinnung. Als sie am Sonntag ihre Kinder, zwei Mädchen im Alter von 4 und 7 Jahren, zu Bett brachte, sagte sie ihrem jüngsten Töchterchen ein Gebet vor, das mit den Worten endigte: „Lieber, lieber Vater, wir folgen Dir bald nach. Amen!“ Frau Seemann, die 32 Jahre alt war, schrieb dann im Einverständnis mit ihrer Mutter ihre letzten Wünsche nieder. Sie bat um ein einfaches Begräbnis und setzte den Betrag fest, der dazu verwendet werden sollte. Einigen befreundeten unverheirateten Damen vermachte sie namhafte Beträge. Selbst das Hausmädchen, die Aufwartefrau und den Hausdiener des Hauswirts bedachte sie sehr reichlich. Ihre Mutter, Frau Rentiere Kühne, schrieb selbst einige Zeilen nieder, aus denen hervorgeht, daß sie den Entschluß ihrer Tochter, gemeinsam in den Tod zu gehen, billige. Gegen ½11 Uhr schickte Frau Seemann noch einmal zur Post, ob Brief oder Karten von ihrem Gatten vielleicht noch eingegangen seien, was aber nicht der Fall war. „Also“, sagte sie zu dem Hausmädchen, „ist mein Mann doch tot!“ Um Mitternacht erschoß sie dann mit einem Revolver zuerst ihre Mutter, dann ihre Kinder und zuletzt sich selbst. Aus Nahrungssorgen hat die Frau ihre unglückselige Tat, wie sie selbst niedergeschrieben hat, nicht begangen, sondern weil sie ohne ihren Gatten, den sie über alles liebte, nicht länger leben zu können glaubte.

§ **Der Unteroffizier als Geburtshelfer.** Ein köstliches Erlebnis hat der badische Sanitäts-Unteroffizier Bruckner aus Walldorf bei Heidelberg in Frankreich gehabt. Wie er in einem Brief in die Heimat berichtet, kam am 24. September in das Alarm-Quartier eine Französin und bat ihn, da er das rote Kreuz am Arm trug, um Hilfe für eine siebzehnjährige Wöchnerin. Der Badener leistete die erbetene Hilfe, indem er alles Notwendige anordnete, und nach 25 Minuten kam ein junger Franzose zur Welt. Der Vater des Kindes dient beim 32. Infanterie-Regiment und kämpft gegen die Deutschen, wenn er noch lebt.

§ **„Schleunigst 100 Pfund Insektenpulver“** lautete, nach der „Voss. Ztg.“, ein Telegramm, das Sonntag morgen von einem Russenlager in . . . . bei dem Reservelazarett in . . . . einging. Nähere Erläuterung überflüssig.

Briefkasten der Schriftleitung.

Aug. St. in M. Es ist zutreffend, daß auch während der Kriegszeit der Vertrag mit der Automatenfirma auf Abnahme der Päckchen zu erfüllen ist. Sie hätten also das Nachnahmepaket einlösen müssen. Anders würde die Sache für Sie liegen, wenn Sie zu den Fahnen einberufen wären. In diesem Falle müßte ein Klageverfahren ausgesetzt werden. Mit Rücksicht auf das kleine Objekt und die verhältnismäßig großen Kosten eines Prozesses müssen wir unter allen Umständen von einem solchen abraten. Wir halten Sie auch zur Tragung der Aufforderungskosten für verpflichtet, weil Sie sich im Abnahmeverzuge befinden.

E. F., Luisenwalde. Wir können Ihnen auch nicht sagen, ob und wann Sie wieder einberufen werden. Eine sehr große Anzahl Ersatzreservisten älterer Jahrgänge ist nach kurzer Verwendung bis auf weiteres entlassen worden und bisher nicht wieder eingezogen. Sie müssen abwarten, bis Sie Befehl erhalten. Wenn Sie sich aber freiwillig bei irgend einem Truppenteil wieder melden, so werden Sie wahrscheinlich sofort eingestellt.

Schießen. Das Schießen in der Nähe von Wohnungen ist verboten. Wenn der Unfug nicht aufhört, erstatten Sie Anzeige.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Dresdner Bank.

In der Plenarsitzung des Aufsichtsrates wurde von dem Vorstand der Abschluß für das erste Halbjahr 1914 vorgelegt. Der Reingewinn stellt sich trotz der im ersten Semester herrschenden großen Geldflüssigkeit, welche zeitweise die lukrative Verwendung von Geldern sehr erschwerte, wesentlich höher als im Vorjahre. Seit Ausbruch des Krieges ist das Geschäft mit dem Auslande — abgesehen von dem beschränkten Verkehr mit den neutralen Ländern — vollständig ins Stocken geraten. Das Geschäft war demnach hauptsächlich auf das Inland angewiesen, in welchem allerdings für die Bank seit jeher der Schwerpunkt lag. Den großen Anforderungen, welche sowohl an die Hauptbank als auch an den vielen Niederlassungen nach Beginn des Krieges gestellt wurden, konnte entsprochen werden, ohne daß die Bank genötigt war, Kredit zu kündigen. Sie war vielmehr in der Lage, nicht nur allen berechtigten Ansprüchen auf Krediterhöhung, welche von ihrer alten Kundschaft an sie herantraten, zu entsprechen, sondern ihren Kundenkreis durch Aufnahme weiterer erstklassiger Firmen, insbesondere auch solcher, welche Heereslieferungen übernommen hatten, unter Einräumung der zur Durchführung derartiger Geschäfte nötigen Kredite zu erweitern. Dementsprechend ist auch die Anzahl der bei der Bank geführten Konten während der Kriegszeit wesentlich gestiegen. Die Bank hat sich bei der Errichtung von Kriegskreditbanken in den Städten in denen sie selbst Niederlassungen unterhält, desgleichen auch bei der „Berliner Kriegsbeleihungskasse für nachstellige Hypotheken“ in angemessener Weise, insgesamt mit einem Nominalbetrag von mehr als 2 000 000 Mark beteiligt. Die wirtschaftlichen Einwirkungen des Krieges werden auf das Gesamtergebnis der Dresdener Bank für 1914 immerhin nicht ohne Einfluß bleiben.

= **Der Umrechnungskurs für Postanweisungen aus Österreich** mit dem Deutschen Reiche wird vom 15. Oktober ab mit 100 Kronen gleich 78 Mark neu festgesetzt.

= **Neutomischel,** 12. Oktober. (**Hopfenbericht.**) Der Einkauf blieb auch in der letzten Woche ruhig, obwohl die Produzenten mehr zur Abgabe neigen. Es wurden 60—75 Mk. gezahlt.

Breslau, 12. Oktober. [Bericht von L. Manasse, Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Straße 21.] Bei schwacher Zufuhr war die Stimmung fest, Notierungen für Weizen und Roggen je 10 Pf., für Raps 50 Pf. höher.

Privatbericht.

Weizen, gute Sorten der letzten Ernte, fest, 23,20—23,70 bis 24,20 M., **Roggen,** fest, 20,90—21,40—21,90 Mark, **Braugerste,** ruhig, 20,00—21,00—22,00 M., **Futtergerste,** fest, 19,00—20,00 bis 21,00, **Hafer** fest, 19,00—19,50—20,00, **Mais** ruhig, 15,00 bis 16,00—17,00, **Erbsen** ruhiger, **Viktoriaerbsen** fester, 44,00—48,00 bis 52,00, **Kocherbsen** ruhiger, ohne Notierung, — M., **Futtererbsen** ruhiger, ohne Notierung, — Mark, **Speisebohnen** fest, 25,00—26,00 bis 27,00 Mark, **Pferdebohnen** fest, 18,00—19,00—20,00 Mark, **Lupinen** fest gelbe, 14,00—15,00 16,00 Mark, blaue, 12,00—13,00 bis 14,00 Mark, **Wicken,** 14,00—15,00—16,00 Mark, **Peluschken** ruhig, 14,00—16,00—18,00 Mark, **Schlaglein** ruhig, 21,00—23,00 bis 24,00 Mark, **Winterraps,** fest, 28,00—29,00—30,00 Mark, **Rotklee** fest, 74,00—86,00—98,00 Mark, **Weißklee** fest, 65,00—85,00 bis 105,00 Mark, **Schwedischklee** fest, 55,00—65,00—75,00 Mark, **Tannenklee** fest, 40,00—50,00—60,00 Mark, **Timothee** fest, 20,00 bis 25,00—30,00 M., **Inkarnatklee** nom., —,— bis —,— M., **Gelbklee** ruhig, 20,00—30,00—35,00 Mark, **Serradella,** neue, — bis — Mark. Alles für 50 Kg.

Mehl beh., für 100 Kilogramm inkl. Sack, Brutto, **Weizen** fein fest, 36,00—38,00 Mark, **Roggen** fein, fest, 33,00—35,00 Mark, **Hausbacken** fest, 31,00—33,00 Mark, **Roggenfuttermehl** fest, nominell, — Mark, **Weizenkleie** fest, nominell, — Mark, **Heu** für 50 Kilogramm 3,75—4,00 Mark, **Roggenstroh** lang, für 600 Kil. 32,00—35,00 Mark.

Kartoffelstärke ruhig, 24,00—24,50 M., **Kartoffelmehl** ruhig 24,50—25,00 M., **Maisschlempe,** —,— Mark.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

Für 100 Kilogramm:

Weizen	23,70—24,20	Hafer	19,50—20,00
Roggen	21,40—21,90	Viktoriaerbsen	48,00—52,00
Braugerste	21,00—22,00	Erbsen	—
Futtergerste	20,00—21,00	Futtererbsen	—

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Für 100 Kilogramm	feine	mittlere	ordinäre Ware
Raps	30,00	29,00	28,00
Kleesaat, rote	98,00	86,00	74,00
„ weiße	105,00	85,00	65,00

Kartoffeln.

Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm 1,75—2,00 Mark geringere, ohne Umsatz.

Leitung: E. Ginschel. Verantwortlich: für den politischen Teil Chefredakteur E. Ginschel; für Lokal- und Provinzialzeitung: R. Herbrechtsmeyer; für das Feuilleton, den Handelsteil und den übrigen redaktionellen Inhalt: K. Peeck; für den Anzeigenteil: E. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der Ostd. Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtliche in Posen.